

Hs. 316

Gemahelschaft Christi

Papier · 222 Bl. · 31 × 22 · um 1481–1484

(1 + IV)⁹ + 4 VI⁵⁷ + IV⁶⁵ + VI⁷⁷ + V⁸⁷ + 4 VI¹³⁵ + 8 V²¹⁵ + (IV - 1)²²²; am Schluß fehlt 1 Bl., kein Textverlust feststellbar · Folierung (wohl von Texthand) 1–CCXXI (2^r–222^r), jeweils auf der Rectoseite oben Mitte, überspringt CXL8, zählt CCIII doppelt · Schriftraum 23–24,5 × 14,5–15,5 · ab 5^r 2 Spalten · meist 36 Zeilen · Bastarda, wohl 1 Hand; 40^{rb}–142^{va} Überschriften in Textura; mehrfach Randbemerkungen von Texthand (meist Namen von zitierten Autoren) · rubriziert; 2^r, 11^{vb} und 13^{va} die Lombarden mit grob gezeichnetem Fleuronée verziert (2^r zusätzlich mit Maske) · ehemals roter Lederbd der Zeit, vermutlich Einband der Ulmer Werkstatt KYRISS 126, die P. Amelung Konrad Dinckmut zugesprochen hat (vgl. SACK Nr. 93 u. a.). Nachgewiesen werden konnte allerdings nur einer der 7 verwendeten Einzelstempel bei SCHUNKE, Schwenke 1: Granatapfel 143/144; 2 Schließen · als hinterer Spiegel dient Bl. [F 2] der Inkunabel HAIN 8060.

Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1481–1484 · in Ulm gebunden? (s. o.) · auf dem Rücken Schild mit der Aufschrift, 19. Jh. (?): 3(?)0 (ehemalige Signatur?).

Mundart: schwäbisch.

Vorderer Spiegel, wohl von Texthand: INHALTSVERZEICHNIS, unvollständig.

1^{rv} leer.

2^r–211^{vb} GEMAHELSCHAFT CHRISTI MIT DER GLÄUBIGEN SEELE. Prolog: *In dem namen des hern. Es spricht ain haidischer maister es sy besser und nützer ...* (1^v) Text: ›Nun facht sich an das bûch das genant ist von der gemahelschafft Christi mit der gloubigen andächtigen seel und das ist die erst leere ...‹ *Nun wil ich die lere also anfachen ...*–(211^{va}) ... und dz wir ye gedacht oder geredt (211^{vb}) geredt oder oder gewurcktt haben eß sy gût oder beß. *In Christo Jhesu amen.* Die kürzere Fassung. Näheres (mit Nennung dieser Hs.) s. VL² 2, 1189f.

211^{vb}–222^{va} 3 PASSIONSPREDIGTEN. ¹*Laventur pedes vestri ...* (Gn. 18, 4f.). *Liebe kind die wort die ir gehôrt hond in latin die haut gesprochen der hailig patriarch Abraham zû den englen gottes ...* ²(212^{vb}) *Christum sanctificate ...* (1 Pt. 3, 15). *Ir sond unsern herren Jhesum Christum hailigen in úweren hertzen die stât die darzû geherend ...* ³(213^{va}) *Suspendium elegit anima mea ...* (Job 7, 15). *Mein sel haut erwelt ain uffhencken oder ain uffziehen. Es ist ze wissen dz ain yegliche andachtige sel ...*–... also so sind offenbar die antwürten zû den fragen und zû den widerred uf die fragen etc. Am häufigsten wird Bernhard von Clairvaux zitiert.

222^{va}–222^{vb} DICTA UND SPRÜCHE VOM TUGENDHAFTEN LEBEN. ›*Dis nachgeschriben ler sind gar nütz und besserlich etc.*‹ ¹*Sanctus Gregorius spricht: ain hailig leben stat uff dryn stucken ...* ²*Sanctus vel sancti Augustinus junger sprich[t]: der ist demütigost mensch der niemens gebresten ansicht ...* ³*Wer dise drú sticklin an im haut der verdienet clasneryn*

leben ... ⁴(222^{vb}) *Albertus Magnus spricht: als dick der mensch ain claine tugent wirckt*
 ... ⁵*Sanctus Jeronimus spricht: mensch so vil leist du an tugenden zû* ...

Auf einem auf den hinteren Spiegel geklebten Streifen Papier, Nachtrag des 15./16. Jhs:
 GEISTLICHE LEITER. ›*Scala spiritualis*‹ *Schedlich gesellschaft oder gespilschaft vermyden*
 ...-... *hailige scham in allen worten und wercken. Diß sind staffel der layter* ... Aufzählung von 8 Punkten.

Hs. 331

Otto von Passau

Papier · 228 Bl. · 29 × 22 · Oberrheingebiet (Freiburg?) · 1437

I² + (V + 1)¹³ + 17 VI²¹⁷ + (VI - 1)²²⁸; erste Lage (Doppelblatt) nachträglich eingeklebt (wohl im 19. Jh.); 1^r und 2^r je ein Miniaturblatt aufgeklebt · Lagenzählung I–XIX (13^v–218^r), bei der 1. Lage auf der letzten Seite unten rechts, sonst jeweils auf der 1. Seite oben Mitte (50^r abgeschnitten); Reklamanten, gelegentlich durchschnitten oder abgeschnitten · Schriftraum 20 × 14–14,5 · 2 Spalten · 31–36 Zeilen · Bastarda, 1 Hand; 3^{ra} 11 zeilige Überschrift in Textura; ganz selten Randbemerkungen des 17. Jhs · rubriziert; Lombarden abwechselnd rot und blau; zu Beginn des Registers und der einzelnen Reden Lombarden 5–9zeilig, meist rot/blau ornamental gespalten mit schwarzem und (außer 30^{ra}) rotem Fleuronné oder rot mit schwarzem (teilweise laviertem) Fleuronné (48^{va} nur rote Lombarde, 59^{ra} und 188^{vb} blaue Lombarde mit rotem Fleuronné).

27 etwa gleichzeitige Miniaturen in kolorierter Federzeichnung: a) 1^r und 2^r Gottvater thronend, jeweils ganzseitig und von verschiedener Hand. 2^r ist die Miniatur gerahmt und von Ranken mit Blüten und Blättern umgeben. Beide Miniaturen sind auf ein nachträglich eingeklebttes Doppelblatt des 15. Jhs aufgeklebt (s. o.). Nach SCHMIDT a. u. a. O. 102 soll sich die erste Miniatur ursprünglich auf 1^r befunden haben. Doch fehlen dafür die Beweise. Wohl der gleichen Hand wie die Miniatur von 2^r ist eine 5^{rb} auf das Bild eines Alten (s. u.) geklebte 22zeilige Darstellung von Johannes dem Evangelisten zuzuweisen. Diese scheint nach HEUSINGER 169 aus der Freiburger Werkstatt der Rüdiger Schopf-Handschriften zu stammen. b) Zu Beginn der einzelnen Reden Darstellung der einzelnen der 24 Alten in spaltenbreiten und 16–23 Zeilen hohen gerahmten Miniaturen. Der ursprüngliche 1. Alte ist überklebt (s. o.). Der 10. und der 20. Alte (53^{va} und 165^{vb}) stammen von einer älteren, die übrigen Alten von einer jüngeren Hand (teilweise auf später mit Deckweiß übermalten Vorzeichnungen der älteren Hand). Näheres s. HEUSINGER 168f., demzufolge die Miniaturen der älteren Hand ins Elsaß weisen (und in der Nähe oder vielleicht auch in der Werkstatt von 1418 zu Straßburg entstanden zu sein scheinen) und die Miniaturen der jüngeren Hand demselben Künstler zuzuweisen sind wie die Einzelblätter Inv. Nr. 2126 und 2127 des Kupferstichkabinetts in Berlin und aus dem Oberrheingebiet stammen. Näheres zum Buchschmuck s. auch SCHMIDT a. u. a. O. 100–102.

Halblederbd von 1972 mit vorne und hinten je einem Schutzblatt aus Papier; vorher nur Papierumschlag · als Lagenfalze dienen Fragmente von wohl 2 lateinischen Pergamenthandschriften des 14. Jhs, liturgischen (?) und theologischen (?) Inhalts.

Geschrieben von Petrus von Rottenburg und 1437 beendet (223^{rb}). Nach SCHMIDT a. u. a. O. 101 (dem BESCH a. u. a. O. 37 folgt) sprechen kunsthistorische Gründe für Entstehung im Oberrheingebiet (Freiburg?). Dies widerspricht nicht den Angaben bei HEUSINGER 169, der nur die wohl schon vor der Nieder-